

## Erzählend evangelisieren / bezeugen - Apg. 1,8

---

Es gab einmal eine gewisse Zeit, da hörte man etwa das Zitat: „Jeder Christ ist ein Evangelist!“ Beim genauen Hinsehen stimmt das so nicht. Nicht jeder Christ hat die Gabe des Heiligen Geistes als Evangelist. Mit dieser Gabe kann man besonders gut Menschen direkt ansprechen und ihnen verständlich das Evangelium erklären, sei es von Person zu Person oder als Redner vor einer Zuhörerschaft. Diese Gabe haben einzelne Christen.

Jeder Christ aber ist ein Zeuge von Jesus Christus und kann erzählen, d.h., bezeugen, was er mit Jesus erlebt hat. Jeder Christ kann aber erzählen:

- Wie sein Leben vor der Entscheidung für Jesus war.
- Was er bei der Lebensübergabe erlebt hat.
- Wie nun das Leben mit Jesus Christus aussieht.

Paulus argumentiert auch mit diesen Elementen, wenn er sich vor Gericht verantworten musste. Siehe Apg 22 bis 26

Jesus sagte vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern als Verheissung:

*Apg 1,8 „Ihr werdet mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet werden, und das wir euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein.“*

Jesus gab seinen Jüngern den klaren Auftrag, alles was sie mit ihm erlebt haben, als Zeugen allen Menschen weiter zu erzählen.

Dies ist eigentlich ein uraltes Prinzip. Schon im AT lesen und hören wir:

- *„Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder.“ Psalm 9,2*
- *„Kommt her, höret zu, alle die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was er an mit getan hat.“ Psalm 66,16*
- 

Es gibt ja das Sprichwort in unserem Alltag: „Wer eine Reise tut, der kann etwas erzählen.“

Das griechische Wort für „bezeugen / Zeuge sein“ – martyrein - wird mit seinem Wortstamm in der deutschen Sprache für „Märtyrer“ gebraucht. Dies ist logisch und richtig so. Von den ersten Christen an, wie durch alle Jahrhunderte hindurch, mussten die Zeugen von Jesus leiden oder sogar mit dem Tod bezahlen, wenn sie mit Überzeugung von Jesus und seiner verändernden Kraft erzählten. Alle Apostel, von denen die Apostelgeschichte uns erzählt, mussten den Märtyrertod erleben. Ihr einziges „Verbrechen“ war: Sie erzählten und bezeugten Jesu Taten. Wir haben bei uns in der Schweiz schon noch eine andere Situation.

Eigentlich könnte ich nun die sehr kurze Predigt machen mit der Botschaft: „Es gibt nichts, ausser man tut es!“

### 1. Ein Zeuge des Erlebten sein

Die Apostel in Jerusalem kamen durch die Erweckung unter den Juden vor Gericht und erklärten: *„Wir können ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“* Apg 4,20

Sie waren mit den Erlebnissen von Jesus so durchdrungen, dass sie davon erzählen mussten. Zeuge sein von dem Erlebten gehören eng zusammen. Petrus fordert uns dann in seinem Brief auf:

*„Seid jederzeit bereit, jedem Red und Antwort zu stehen.“* 1. Petr 3,15+16

Später schreibt Johannes in seinem Brief und erklärt uns: *„Was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben – das bezeugen und verkündigen wir euch.“* 1.Joh 1,1

Hier geht es nicht um eine kopflastige graue Theorie, sondern es sind buchstäblich „Tatsachenberichte“, die man zu erzählen hat. Das, was wir mit Jesus erlebt haben, soll die Motivation sein, es den Mitmenschen zu erzählen. Vielleicht kommt das Argument, dass man nicht so eine dramatische Lebensgeschichte habe wie damals die Apostel. Wir müssen aber bedenken, dass die meisten Menschen um uns ein „einfaches“ Leben führen. Darum spricht sie unsere einfache Lebensgeschichte an und wir können es aus Überzeugung weitergeben und es überzeugt die Mitmenschen auch.

Es ist keine versierte Theologie und eine gründlich durchdachte Predigt nötig.

Was mitten aus dem Leben kommt, das spricht auch die Herzen an.

Dietrich Bonhoeffer schreibt: *„Verteidige nicht das Gotteswort, sondern bezeuge es!“*

## **2. Ein Zeuge sein mit Autorität und Kraft**

*„Und mit grosser Kraft (Vollmacht) bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus und grosse Gnade war bei ihnen allen.“* Apg 4,33

Woher kommt diese Autorität und Kraft? Es ist die Erfahrung des „Christus in uns“. Durch Umkehr und Sündenbekenntnis, 1.Joh 1,9 und Aufnahme von Jesus Christus, Joh 1,12 wohnt dann Jesus in uns und bewirkt diese Kraft und Vollmacht. Wörtlich: Jesus gibt uns die Vollmacht, als seine Kinder zu wirken und den Mitmenschen das Evangelium erzählen und erklären.

Die Apostel und ersten Zeugen waren durchwegs ganz einfache Menschen.

*„Sie sahen aber den Freimut des Petrus und Johannes und wunderten sich; dass sie doch ungelehrte und einfache Leute waren.“* Apg. 4,13

Dies sind enorm ermutigende Beispiele, wie Gott einfache Jünger Jesu gebraucht und bevollmächtigt.

Das mit der Vollmacht ist gar nicht so kompliziert. Wenn Jesus tief in uns lebt, dann steht uns seine Vollmacht zur Verfügung.

## **3. Ein Zeuge überzeugt**

Wer an einem Geschehen mitbeteiligt ist, kann auch davon bezeugen. Er hat es selbst erlebt und kann aus erster Hand davon weitergeben. Dies kann dann andere Menschen wiederum überzeugen.

*„Viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig. Apg 4,4*  
Da haben wir das „Schneeballprinzip“. Dies ist etwas vom Wirkungsvollsten.

Dies ist zunächst die menschliche Seite. Sie ist zu 100 Prozent wichtig. Aber dann gibt es noch die göttliche Seite, die ebenso wichtig ist.

*„Und an jedem Tag rettete der Herr weitere Menschen, so dass die Gemeinde immer grösser wurde.“ Apg 2,47*

So segnet Gott unseren Zeugendienst, indem er Herzen öffnet und neue Menschen in die Gemeinde zufügt.